

An über 80 Prozent der Düsseldorfer Grundschulen alphabetisiert die «SingPause» Kinder ganzheitlich in der Musik. Projektleiterin Marieddy Rossetto über das Erfolgsgeheimnis



«Alle müssen mitziehen»

F

Frau Rossetto, wann und wie entstand die Idee zum Projekt «SingPause»?

Da muss ich etwas weiter ausholen. Das Projekt wurde vom Städtischen Musikverein Düsseldorf initiiert, der 1818 im Rahmen einer Bürgerbewegung gegründet wurde. Seit 200 Jahren engagiert sich der Musikverein für die musikalische Bildung der Düsseldorfer Bürgerinnen und Bürger. Mit diesem Überblick über

das Musikleben der Stadt stellte man fest, dass es immer weniger Nachwuchs in den Chören gab. 2005 lud der Vorsitzende des Musikvereins, Manfred Hill, gemeinsam mit dem Kulturamt Düsseldorf zu einem runden Tisch ein, an dem unter anderem Musikschulen und beide christliche Kirchen saßen, um diesem Trend etwas entgegenzusetzen. Hier wurde das Konzept der SingPause für die Grundschule entwickelt.

Und wie sieht dieses Konzept aus?

Ausgebildete Sängerinnen und Sänger, die bei uns Singleiter genannt werden, gehen zweimal in der Woche für jeweils 20 Minuten in die Klassen, um mit den Kindern zu singen. Allerdings singen sie nicht einfach nur ein Lied nach

dem anderen, das würde auch für die Kinder schnell langweilig. Unser Projekt basiert auf der Ward-Methode der amerikanischen Musikpädagogin Justine Bayard Ward. Diese Methode alphabetisiert die Kinder ganzheitlich in der Musik: Über Ziffernotation lernen sie die Tonhöhen und verbinden sie mit Bewegungen, und dieses Konzept der relativen Solmisation verknüpft rhythmische, intonatorische und motorische Ebenen miteinander. Die letzten Minuten der SingPause sind für die Lieder reserviert, die die Kinder bei Konzerten in der Tonhalle (Foto) gemeinsam vortragen.

Ist das Projekt gut angelaufen?

Wir haben 2006 mit fünf Schulen und fünf Singleitern angefangen und zum Abschlusskonzert im März 2007 die Schulleiter aller anderen Düsseldorfer Schulen und potenzielle Sponsoren eingeladen. Nach dem Konzert gab es einen Umtrunk, da kamen dann direkt 30 Leute auf mich zu und wollten mitmachen.

Wie hat sich die Nachfrage seitdem entwickelt?

Wir haben sofort im nächsten Schuljahr auf 17 Schulen aufgestockt und wieder viele Leute zu den Abschlusskonzerten eingeladen, und so weiter. Mittlerweile gibt es die SingPause an 65 von 80 Düsseldorfer Grundschulen, ein paar stehen auf der Warteliste. Aktuell betreuen wir mit 42 Singleitern über 14.000 Kinder.

Da fehlt ja nicht mehr viel zum Monopol in Düsseldorf!

Unser Ziel ist nicht die Rundumversorgung, denn es wird immer Schulen geben, die nicht teilnehmen wollen. Uns ist es dagegen sehr wichtig, dass die Lehrer und die Schulleitung an dem Projekt interessiert sind und da an einem Strang ziehen. Es hat keinen Sinn, wenn nur ein oder zwei Lehrer mitmachen möchten. Da muss die ganze Schule mitziehen. Bei uns gibt es zum Beispiel auch eine Klau-

sel, dass alle Schulen – selbst die, die schon lange dabei sind – jedes Jahr aufs Neue ihre Unterstützung für das Projekt bekunden und zusichern müssen. Es gab bisher auch keine wissenschaftliche Evaluation der SingPause durch eine Universität. Mit der Unterstützung durch die Schulen sind wir vollkommen zufrieden.

Wollten auch schon andere Städte die SingPause übernehmen?

Wir haben schon viele Anfragen gehabt, schätzungsweise zehn pro Jahr. Da die SingPause in Düsseldorf – neben Sponsoren – aber auch von der Stadt finanziert wird, können wir das Projekt nicht stellvertretend in anderen Städten anbieten. Aber wir haben unser Konzept schon weitergegeben, unter anderem an Grundschulen in Meerbusch und Wuppertal. Allerdings muss wirklich das gesamte Konzept übernommen werden, mit den in der Ward-Methode ausgebildeten Singleitern und den Abschlusskonzerten. Und nicht zu vergessen: Die Grundschullehrer müssen ebenfalls eingebunden werden.

Inwiefern?

Wenn die Singleiter in die Klassen kommen, dann müssen die Lehrer trotzdem bleiben, denn sie haben ja eine Aufsichtspflicht. Dann lernen sie gemeinsam mit den Kindern die Lieder und können sie auch außer-

halb der SingPause anstimmen und anleiten. Wer sich dabei nicht wohl fühlt, kann auch auf unsere Playback-CD zurückgreifen. Wichtig ist aber, dass sie nicht nur zusehen, sondern auch mitmachen.

Ist der Erfolg in den anderen Städten vergleichbar mit Düsseldorf?

Ja, die Verbreitung verläuft dort ähnlich schnell. Ich habe noch nie erlebt, dass ein Projekt wieder gestorben ist.

Wie kann man den Erfolg der SingPause überhaupt messen?

Da gibt es verschiedene Faktoren. Zum einen erzählen uns die Kirchenmusiker, wie toll die Kinder mittlerweile bei den Schulgottesdiensten mitsingen. (lacht) Zum anderen gibt es eine deutlich höhere Nachfrage nach Chören in den Schulen – weiterführende eingeschlossen – und außerhalb. Das Interesse der Kinder bleibt auch nach der Grundschule bestehen, und ich hoffe, dass diese Generation die Zukunft des Singens verändern wird, die ja unter der Nazizeit und der darauffolgenden Anti-Sing-Bewegung so gelitten hat.

Fühlen Sie sich manchmal auch als Lückenbüßer, der die Arbeit des Schulsystems übernimmt?

Ganz und gar nicht. Vielmehr sehe ich es als Chance. Es ist ein großer Unterschied, ob der Grundschullehrer, der in diesem Metier oftmals nicht ausreichend ausgebildet ist, mit den Kindern singt oder jemand, der sein Leben aus voller Überzeugung der Musik und dem Singen widmet. Das ist viel überzeugender und reißt die Kinder eher mit. Dasselbe kann man auch im Sport oder in der Kunst beobachten. Die Schulen öffnen sich zunehmend für Externe, die den Kindern Einblicke in ihre Berufe und somit ganz andere Erfahrungen ohne den «Anstrich Schule» ermöglichen.

Das Gespräch führte Marie Schilp, Redakteurin der Chorzeit.



Marieddy Rossetto (*1958) studierte Klavier in São Paulo und Brasília sowie Chorleitung in Köln. Sie leitete verschiedene Chöre, unter anderem von 1994 bis 2014 den Chor der Konzertgesellschaft in Wuppertal. Als Chordirektorin des Städtischen Musikvereins zu Düsseldorf ist sie seit 2001 für die künstlerische Leitung der Konzertchor-Projekte und seit 2006 für die SingPause verantwortlich.